2 gr Eiweiss durch 10 ccm verdünnten 5—6 procentigen Saftes in 6 Tagen vollkommen gelöst. Auch auf Fleisch wirkte der Saft erweichend. — Milch (10 ccm) gerann durch wenige Tropfen bei 35° C., selbst wenn der sehr schwach saure Saft alkalisch gemacht war.

Bemerkenswerth ist HANSEN's Mittheilung, dass er mit Milchsaft von anderen Pflanzen *Ficus elastica*, Euphorbiaceen und Cichoraceen kein Resultat erzielt. Mir ist es leider bis jetzt meist ebenso ergangen, aber bei *Ficus macrophylla* ROXB. konnte ich, wie schon oben erwähnt, dieselbe Wirkung wie bei *F. Carica* nachweisen. Leider ist der Milchsaft unserer Gemüsepflanzen, Salat, Endivien etc. nur in so kleinen Mengen zu gewinnen, dass man immer nur mit sehr geringen Quantitäten operiren kann. Vielleicht gelingen die Versuche doch noch einmal, wenn man mehr Material hat und am Ende noch andere Methoden anwendet.

In der hieran sich knüpfenden Discussion bemerkte der als Gast anwesende Herr KERBER, der sich mehrere Jahre in Mexico aufgehalten, dass auch dort die Wirkung der *Carica Papaya* und einer Verwandten (*Vasconcella* sp.) sehr bekannt sei. Man wikkele häufig Fleisch in die Blätter, um es rasch mürbe zu machen. — In der Umgegend von Rio de Janeiro ist es nach Dr. FETTBACK ganz allgemeine Sitte der eingeborenen Köche, beim Braten von Fleisch etwas *Carica Papaya*-Milchsaft hinzuzuthun; ausserdem wenden einige vornehme Damen ihn als Cosmeticum an, indem sie namentlich Arme und Hände damit einreiben.

Herr SETTEGAST sprach den lebhaften Wunsch aus, dass doch der *Carica Papaya*-Saft in grösseren Mengen eingeführt werden möchte, damit er auch im europäischen Haushalt mehr Verwendung finde. Nur zu oft sei auch bei uns das Fleisch zähe.

Herr **W. PETERS** machte eine Mittheilung über **die von Herrn Dr. E. RIEBECK auf Socotra gesammelten Reptilien.**

Herr Dr. O. TASCHENBERG hat mir eine Sammlung von Amphibien zur Untersuchung übergeben, welche Herr Dr. E. RIEBECK in Halle a/S. auf Socotra nebst anderen Gegenständen eingesammelt hat. Diese Sammlung enthält den

grössten Theil der auch von Herrn Professor J. BAYLEY BALFOUR gesammelten Arten, aber ausserdem noch eine neue Art der Gattungen *Diplodactylus* und *Euprepes*, welche bisher noch nicht in Nordafrica vertreten war.

SAURI.

Rhiptiglossa.

1. *Chamaeleon calyptratus* A. Duméril.

Das einzige Exemplar stimmt genau mit einem der Berliner Sammlung überein, welches von EHRENBERG in Abyssinien gesammelt wurde. Diese Art wurde zuerst von A. DUMÉRIL nach einem Exemplar aus den oberen Nilgegenden beschrieben.

2. *Chamaeleon monachus* Gray.

Auch diese Art wurde, ebenso wie die vorige, von GRAY mit Unrecht als aus Madagascar stammend aufgeführt.

Kionocrania.

3. *Hemidactylus homoeolepis* Blanford.

Es befinden sich zwei Exemplare in der Sammlung. Das eine jüngere mit vollständig erhaltenem Schwanze, welches eine Länge von 84 mm hat, von der der Schwanz 40 mm ausmacht, ist dem von BLANFORD (Proc. Zool. Soc. Lond. 1881, pag. 464, Taf. 42, Fig. 2) abgebildeten und beschriebenen Exemplar sehr ähnlich, hat aber keine Inguinalporen und, statt 8, 9 Supralabialia, statt 7, 8 Infralabialia.

Das zweite, viel ältere Exemplar ist von der Schnauzenspitze bis zum After 67 mm lang und hat nach einem 5 mm langen Stumpfe den Schwanz reproducirt, so dass es gar nicht von *Hemidactylus Coctaei* DUM. BIBR. zu unterscheiden ist; denn es hat jederseits 12 bis 14 Supra- und 10 bis 11 Infralabialia, in der Bauchmitte 42 Längsreihen von Schuppen, unter dem Daumen 9, unter der 4. Zehe 11 bis 12 Lamellen, rechts 6, links 5 Femoralporen.

4. *Diplodactylus Riebeckii* n. sp.

D. supra griseus, nigro maculatus, subtus cinereus, mento nigro-maculato et marmorato. Supralabialibus 11, *infralabialibus* 10; *pholidosi homogenea.*

Jederseits 11 Supra- und 10 Infralabialia. Rostrale viereckig, fast doppelt so breit wie hoch. Nasenlöcher zwischen

fünf Schildern, einem vorderen, oberen und hinteren Nasale, dem Rostrale und dem ersten Supralabiale. Das Mentale ist um die Hälfte breiter als das erste Infralabiale; sein hinterer, stumpfer Winkel liegt zwischen zwei lang pentagonalen oder hexagonalen Submentalia, neben denen sich jederseits noch drei rasch an Grösse abnehmende Schildchen anschliessen. An den Seiten des Unterkinns länglich ovale Schuppen, die übrige Submentalgegend und die Kehle mit sehr viel kleineren Schuppen, die ungefähr nur halb so gross, wie die Ventralschuppen sind. Die Rückenschuppen sind kaum grösser, als die Bauch- und unteren Seitenschuppen. Die obere Seite des Kopfes erscheint fein granulirt, indem die Schuppen viel kleiner als die Rückenschuppen und convex sind. Die Ohröffnung hat die Form einer sichelförmigen Spalte, deren Convexität nach unten und hinten gerichtet ist. Um dieselbe herum bildet die Haut eine winklige Falte.

Die Gliedmassen sind mit Schuppen bedeckt, welche an der vorderen Seite denen des Rückens gleichkommen, während die Hinterseite fein gekörnt erscheint.

Die vordere Extremität reicht bis zum Ende der Schnauze, die hintere bis zu der Schulter. Die Finger und Zehen sind frei, die beiden Endlamellen quer abgestumpft ued fein gefranzt. Die längste mittlere Zehe hat sieben einfache Querlamellen. Von den mir vorliegenden drei Exemplaren hat keins weder Femoral- noch Präanalporen. Zwei bis drei Reihen der Subfemoralschuppen, sowie die Schuppen einer fast rautenförmigen Gegend vor dem After, sind durch ihre Grösse ausgezeichnet.

Oben grau, mit schwarzbraunen in Querbinden stehenden Flecken, auf dem Nacken derartige unterbrochene Längsbinden; auf dem Schwanze breite Querbinden. Unterseits gelbgrau, an der Kehle schwarz gefleckt und marmorirt.

Totallänge 29 cm; Schnauzenspitze bis After 14 cm; Kopflänge 33 mm; Kopfbreite 28 mm; Schwanz 15 cm; vord. Extremität 52 mm; Hand 20 mm; hint. Extremität 7 cm; Fuss 27 mm.

5. *Pristurus insignis* Blanford.

6. *Pristurus rupestris* Blanford.

Mehrere Exemplare dieser zuerst in Persien gefundenen

Art, welche auch in Muscat (Arabien) angetroffen und auf Socotra von Balfour gefangen wurde.

7. *Uromastix ocellatus* Lichtenstein.

1823. *Uromastix ocellatus*, Lichtenstein, Verzeichniss d. Doubl. d. zool. Mus. Berlin, pag. 107.

1827. *Uromastix ornatus*, Rüppell. Atlas zu der Reise in Nord-Africa. Reptilien, pag. 1, Taf. 1.

Ein einziges Exemplar, welches am genauesten mit den von Ehrenberg aus Arabien heimgebrachten Exemplaren übereinstimmt.

8. *Eremias Balfouri* Blanford.

1881. *Eremias (Mesalina) Balfouri* Blanford, Proc. Zool. Soc. Lond., pag. 467.

9. *Euprepes (Euprepis) socotranus* n. sp.

E. squamis 5- ad 7-carinatis, 33-seriatis; frontoparietali duplici, frenali anteriore longiore quam altiore; palpebra inferiore disco pellucido magno; margine auriculari anteriore squamulis acutis munito; capite rufescente, dorso olivaceogriseo, gastraeo flavido.

Kopf klein. Supranasalia schmal, hinter dem Rostrale zusammenstossend. Internasale sehr breit, hexagonal, hinten mit den Präfrontalia und dem Frontale zusammenstossend. Frontale so lang, wie seine Entfernung von dem Schnauzenende. Frontoparietalia pentagonal, so lang wie breit. Interparietale ähnlich, wie das Frontale, aber viel kleiner. Parietalia viel breiter als lang. Vier Supraorbitalia und nur vier Supraciliaria. Nasenloch rund, im hinteren Ende des vorn zugespitzten Nasale. Nasofrontale trapezoidal, oben schmäler, als unten. Von den Frenalia ist das erste viereckig, viel länger als hoch; das hintere pentagonale dringt zwischen die beiden Anteorbitalia hinein. Sieben Supralabialia, von denen das grösste fünfte unter dem Auge liegt. Ein sehr breites Mentale, jederseits 7 Infralabialia. Ein einfaches und dahinter zwei Paar breite Submentalia, von denen das letzte durch zwei Mittelschuppen getrennt ist. Durchsichtige Scheibe des unteren Augenlides gross, länglich oval. Ohröffnung schief, am oberen Theile des vorderen Randes mit vier pfriemenförmigen Schuppen.

Körper spindelförmig, in der Mitte mit 33 Schuppenreihen. Die Rückenschuppen mit 5 bis 7 Kielen, von denen die seitlichen schwächer erscheinen. Schwanz an der Basis etwas abgeplattet, in einiger Entfernung hinter der Basis sowohl oben wie unten von einer Längsreihe breiter Schuppen bedeckt.

Die vorderen Gliedmassen reichen mit dem vierten längsten Finger bis zu dem Nasloch. Die hinteren Gliedmassen reichen mit der vierten längsten Zehe bis zu dem ersten Drittel der Entfernung von der Achselgrube.

Kopf oben rostbraun, Rücken grünlichgrau, Unterseite gelblichweiss.

Schnauze bis Analöffnung 9,5 cm; Kopflänge 19 mm; Kopfbreite 12 mm; vord. Gliedmasse 27 mm; Hand 11 mm; hint. Gliedmasse 36 mm; Fuss 15 mm.

Die Länge des Schwanzes ist von dem einzigen mir vorliegenden Exemplare nicht anzugeben, da derselbe verletzt ist.

Herr Blanford hat die von ihm untersuchte *Euprepes*-Art von Socotra mit *E. Perrotetii* Dum. Bibr. vereinigt.

Die mir vorliegende Art ist durch die grössere Zahl der Schuppenkiele, 5 bis 7, anstatt 3, die gestrecktere Form der Kopfschilder, namentlich des Frontale und der Frontoparietalia, durch 6, anstatt 4, Supraciliaria, das viel kürzere erste Frenale und die Färbung von jener westafricanischen Art ganz verschieden.

Amphisbaenae.

10. *Pachycalamus brevis* Günther.

1881. *Pachycalamus brevis* Günther, Proc. Zool. Soc. Lond., pag. 46.

Serpentes.

11. *Dityophis vivax* Günther.

1881. *Dityophis vivax* Günther, Proc. Zool. Soc. Lond., pag. 462, Taf. 40.

12. *Zamenis Socotrae* Günther.

1881. *Zamenis Socotrae* Günther, l. c., pag. 463, Taf. 41.

Druck von J. F. Starcke in Berlin.